Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 29

Artikel: Lügen haben kurze Beine
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-613270

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lügen haben kurze Beine

Dieses Sprichwort muss wohl ein Bankräuber im Kopf gehabt haben, als er nach erfolgreichem Raubzug in Kammerberg (BRD) von einer Polizeistreife gefragt wurde, wo er denn herkomme. Seine Antwort: «Ich komme von der Bank.» Seine Wahrheitsliebe war allerdings vergeblich.

wr

Tempolimit

Immer wieder liest man's: Mit 180 Stundenkilometern über eine Kurve hinausgerast, mit 145 Stundenkilometern durch eine Ortschaft gesau(s)t. Und so weiter. Beruhigend dagegen, was *International Harper's Index* zu berichten weiss: Das menschliche Haar wächst schätzungsweise in 0,000 000 01 Kilometern pro Stunde.

G.

Ach ja:

Besser einen Knopf zerbrechen, als (mal ehrlich: jetzt wären Sie selber daraufgekommen!) als Kopfzerbrechen.

wr

Us em Innerrhoder Witztröckli

Enn Appezöller schickt amene Chäufer e jungs Blässli uff Sangalle abi. Em eene Tag schölled s Telefoo, er hei denn e Mannli bschtöllt, ond das sei jo e Wiibli. «Das meckid (merkt) ehr nüüd», säät de Appezöller, «das liit a de Rasse, scho d Muetter vo dem Blässli ischt e Wiibli gsee.»

Sebedoni

Lieber durch Glück dümmer
als durch Schaden klug.

ks

VON TEST ZU TEST

VON GERD KARPE

Seit ein paar Tagen ist Isabel regelrecht testsüchtig. Wo immer sie eine Zeitschrift mit einer Testseite erwischen kann, lässt sie alles stehen und liegen und macht sich mit Feuereifer ans Werk.

Heute mittag überrasche ich sie, wie sie – auf der Couch liegend – in einem Magazin Antworten auf Testfragen ankreuzt und Punkte addiert.

«Nun», sage ich zu ihr, «worum geht's denn? Um Selbstwertgefühl, um die Intelligenz oder das Liebesleben?»

Isabel straft meine vorlaute Fragerei mit einem vernichtenden Blick. Allein mein Erscheinen zu diesem Zeitpunkt nimmt sie mir übel, das spüre ich deutlich.

«Das Testfieber macht dich heiss, die Küche bleibt kalt», sage ich in Erinnerung an das aufgewärmte Essen von gestern.

«Gehörst du etwa auch zu den Leuten, die immer nur ihren Bauch im Kopf haben?» fragt Isabel und wirft die Zeitschrift auf den Couchtisch.

«Nein», entgegne ich, «ich gehöre zu den Leuten, die einmal am Tag eine ordentlich gekochte, warme Mahlzeit zu sich nehmen möchten.»

«Pedant!» erwidert Isabel. «Das Eindringen in die Strukturen der eigenen Persönlichkeit bedeutet dir wohl nichts, wie?»

«Willst du etwa ernsthaft behaupten, dass dir das mit der Beantwortung läppischer Testfragen gelingt?»

«Immerhin ist es ein Blick in die Vielschichtigkeit des Denkens und Handelns, der zu neuen Perspektiven führen kann», verteidigt sich Isabel.

«Blödsinn!» sage ich. «Was kann schon bei solchen Testthemen herauskommen wie: ‹Ist Ihr Gefühlsleben normal?›, ‹Sind Sie eifersüchtig?› oder ‹Wie emanzipiert sind Sie?›.»

«Du brauchst dich als Mann gar nicht darüber lustig zu machen», antwortet mir Isabel. «Viele Leserinnen haben eben ein dringendes Bedürfnis nach femininer Selbsterkundung.»

«Feminine Selbsterkundung! Da lachen ja die Hühner!»

«Da kräht der Hahn, wie mir scheint», entgegnet Isabel eiskalt. «Ich habe keine Lust, weisst du, mir von dir dauernd meine Testergebnisse miesmachen zu lassen.»

«Schon gut», sage ich. «Die Testeritis ist eine Sucht, mit der wir leben müssen. Vielleicht gibt es dagegen bald was in der Apotheke.»

«Nichts als Sprüche!» erwidert Isabel. «Ein wenig mehr Interesse an männlicher Selbsterkundung könnte nicht schaden. Aber das haben die Herren der Schöpfung ja nicht nötig.»

«Sieh an», sage ich, «da hat deine Freundin Sonja etwas Schönes angerichtet.»

«Lass Sonja aus dem Spiel!» legt Isabel los. «Sie hat mir mit ihren Anregungen und ihrem Zuspruch sehr geholfen. Die Testergebnisse haben ihr Selbstbewusstsein beträchtlich gestärkt.»

«Und du bist auf dem besten Weg, sie zu überholen, wie?»

«Ich habe dein Gemotze satt!» sagt Isabel, geht in den Flur und streift den Mantel über.

«Wo willst du hin?» frage ich.

«Zu Sonja!» sagt Isabel und zieht die Wohnungstür hinter sich ins Schloss.

Ich atme tief durch und begebe mich an meinen Schreibtisch. Dort hole ich – vor Störungen endlich sicher – eine illustrierte Zeitschrift aus der untersten Schublade hervor.

Auf einer Doppelseite liegt er unwiderstehlich auf der Lauer, der Spezialtest für den Mann. Während meine Hand nach dem Stift greift, gleitet mein Blick ein ums andere Mal über die Überschrift, wo in fetten Lettern zu lesen steht: Sind Sie ein Frauenheld?

★★★★★
PARK
Arosa
Tel. 081/31 01 65
FAX 081/31 44 71
- geniessen Sie den Bergsommer bei uns
- vom 1.7. bis 8.10.89 geöffnet
- Tennis, Schwimmen, Golf, geführte Berg-Wanderungen, Tanzen, beste Küche
- Sommerpreise ab 90.– Fr. HP